

Hochschulsystem

Im österreichischen Hochschulsystem nutzen rund 400.000 Studierende das vielseitige Studienangebot an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen sowie Privatuniversitäten und Privathochschulen. Die 23 öffentlichen Universitäten sind eine wesentliche Säule des Wissenschafts- und Forschungsstandort Österreich.

Für uns spielt wissenschaftliche Expertise im Sinne evidenzbasierter Politik eine wichtige Rolle. Für politische Entscheidungen greifen wir gezielt auf die Expertise von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Expertinnen und Experten zurück. Insbesondere in Schlüsselbereichen wie der Entwicklung neuer Technologien, dem Klimaschutz und der wirtschaftlichen Transformation setzen wir auf die Innovationskraft und das Knowhow von Wissenschaft und Forschung, um Österreich international wettbewerbsfähig zu halten.

Als Politik ist es jedoch unsere Aufgabe, im Rahmen der Entscheidungsfindung zahlreiche Positionen und Interessen abzuwägen, um Veränderungen und Reformen wirksam und mit breitest möglicher Zustimmung herbeizuführen.

Unser Wahlprogramm basiert in mehreren zentralen Punkten auf wissenschaftlicher Expertise. Bei den Ausarbeitungen unserer Forderungen und der Ausgestaltung unserer Arbeit legen wir großen Wert darauf, wissenschaftliche Positionen miteinzubeziehen. Wir legen etwa besonderen Fokus auf die Förderung von exzellenter Forschung in zentralen Zukunftsbereichen, wie Quantenphysik, Life Sciences, Künstlicher Intelligenz oder Mikrochips. Wissenschaftlicher Fortschritt in diesen Bereichen ist die Grundlage für einen innovativen und international wettbewerbsfähigen Standort Österreich. Darüber hinaus wollen wir den Wissenstransfer in Gesellschaft und Wirtschaft stärken und die Wissenschaftsskepsis in Österreich wirksam bekämpfen. Dafür ist es jedenfalls notwendig, dass Open Access Angebote ausgebaut werden. Dabei ist es wichtig, auf eine Diversifizierung der Angebote achtzugeben, um sowohl innovative Modelle zu unterstützen als auch neue Angänge zu ermöglichen.

Insgesamt erfordert die Zukunft unserer Universitäten ein klares Bekenntnis zu Innovation, einer strategischen Ausrichtung sowie einer sinnvollen Arbeitsteilung. Nur so können wir sicherstellen, dass die österreichischen Universitäten auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der globalen Wissensgesellschaft einnehmen, und zum hervorragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort Österreich und dessen Weiterentwicklung beitragen.

Darüber hinaus sollten wir den Fokus stärker auf die internationale Vernetzung unserer Universitäten legen. Internationale Kooperationen und Partnerschaften sind nicht nur für den wissenschaftlichen Fortschritt, sondern auch für die globale Wettbewerbsfähigkeit entscheidend. Es ist daher wichtig, dass unsere Hochschulen weiterhin aktiv an internationalen Forschungsprojekten teilnehmen und gleichzeitig attraktive Bedingungen für ausländische Studierende und Wissenschaftler schaffen. Dies schaffen wir jedenfalls mit der weiterhin starken Teilnahme Österreichs Hochschulen an der European University Alliance Initiative sowie der weiterhin aktiven Teilnahme an Austauschprogrammen durch Österreichs Studierende auf europäischer und internationaler Ebene.

Davon unberührt bleibt aber das klare Bekenntnis zu Impulsen, die verhindern, dass in- und ausländische Absolventinnen und Absolventen aus gesellschaftlich besonders relevanten Bereichen –

wie z.B. Medizin – nach ihrem Studium in Österreich verbleiben und hier als Fachkräfte zur Verfügung stehen. Aktuell ist insbesondere im Gesundheitsbereich ein Ungleichgewicht beobachtbar, dem wir nur gemeinsam auf europäischer Ebene entgegenwirken können, denn es betrifft nicht nur Österreich, sondern auch andere EU-Mitgliedsstaaten.

Mit der Umsetzung der Exzellenzinitiative in Österreich als bislang umfassendste Forschungsförderung wurde bereits unter Beweis gestellt, wie diese Instrument die Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Wissenschaftsstandortes gerade in zentralen Zukunftsbereichen wie Quantenphysik, Life Sciences oder Künstliche Intelligenz, nachhaltig gestärkt werden kann, in denen Österreich schon heute Innovation Leader ist. Darüber hinaus wurden, etwa mit den Spin-off Fellowships oder dem Ausgründungsleitfaden für Hochschulen, zentrale Maßnahmen zu Verbesserung des Wissenstransfers gesetzt. Es ist zudem gelungen mit 16 Mrd. Euro, ein Rekordbudget für die Universitäten zu verhandeln, was den Stellenwert der heimischen Universitäten für dieser Bundesregierung widerspiegelt.

Auch in Zukunft wollen wir, auf Exzellenz und Wirksamkeit setzen, Talente und (internationale) Kooperationen fördern und den Wissenschaftsstandort nachhaltig stärken.

Damit Universitäten auch in Zukunft attraktive Arbeitgeberinnen sein können, sind jedenfalls auch Impulse für das Personal an den einzelnen Universitäten notwendig. Vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler brauchen eine längerfristige Karriereperspektive, die nicht nur ihnen persönlich Sicherheit und echte Zukunftschancen bietet, sondern dazu beiträgt, den gesamten um sie mit ihrer Forschungstätigkeit zu Fortschritt und Innovationskraft des Wissenschafts- und Forschungsstandort Österreichs beiträgt.

Um das zu verwirklichen, brauchen Universitäten Drittmittelstrategien, in denen Drittmittelschwerpunktbereiche definiert werden können, in denen sich die jeweilige Universität besonders stark entwickeln möchte und die einen variable Verteilung der Budgetmittel unabhängig der Herkunft ermöglicht.